

Info-Fragestunde für Senioren zum MVV

Landratsamt informiert über den Beitritt zum Verkehrsbund

Landsberg Seit dem 1. Januar ist der Landkreis Landsberg am Lech Teil des Münchner Verkehrsbundes (MVV). Mit dem Beitritt haben sich Änderungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ergeben.

Das Landratsamt Landsberg am Lech bietet für Senioren eine Info-Fragestunde an, um Fragen rund um die Änderungen und Möglichkeiten, auch ohne Smartphone und Internetzugang, im ÖPNV zu beantworten. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 30. Januar, um 14 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamtes, Von-Kühlmann-Straße 15, statt.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhalten Informationen zum neuen Tarif- und Streckennetz, teilt die Behörde mit. Die Ansprechpartner des Landratsamtes stehen für individuelle Fragen zur Verfügung. Die Anmeldung erfolgt unter den Rufnummern 08191/129-1504 oder -1659 oder per Mail an oepnv@lra-ll.bayern.de. (AZ)

Blaulichtreport

Landsberg

Fußgängerin wird von Auto angefahren

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Freitagabend, 25. Januar, in Landsberg. Ein 30-jähriger Pkw-Fahrer bog von der Weilheimer Straße in den Reischer Talweg ein und übersah eine 48-jährige Fußgängerin. Die Frau wurde von dem Fahrzeug erfasst und stürzte zu Boden. Nach Angaben der Polizei erlitt sie Verletzungen und wurde vom Rettungsdienst ins Klinikum gebracht. Der Fahrer des Pkw blieb unverletzt, jedoch entstand am Fahrzeug Sachschaden. (AZ)

Landsberg

Alkoholisierter und bekiffter Autofahrer gestoppt

Am Freitagnachmittag führte die Polizei Landsberg auf der Staatsstraße 2054 Verkehrskontrollen durch. Dabei wurde ein 40-jähriger Autofahrer unter Cannabiseinfluss gestoppt. Eine Blutentnahme wurde veranlasst, und ein Gutachten in Auftrag gegeben. Sollte der Blutwert 3,5 Nanogramm THC pro Milliliter übersteigen, erwartet den Fahrer ein Bußgeld von mindestens 500 Euro und ein Fahrverbot von mindestens einem Monat. In der Nacht von Freitag auf Samstag hat die Polizei Landsberg zudem einen 29-jährigen Autofahrer auf dem Hindenburgring kontrolliert. Der Fahrer war alkoholisiert und überschritt die gesetzlich erlaubten Alkoholgrenzen von 0,25 Milligramm pro Liter beziehungsweise 0,5 Promille. Ihm drohen nun ein Bußgeld von mindestens 500 Euro sowie ein Fahrverbot von mindestens einem Monat. (AZ)

Landsberg

Jugendliche Sprayer verursachen Schaden

In der Nacht auf Samstag besprühten fünf jugendliche Sprayer den Hauptplatz in Landsberg auf einer Fläche von etwa 165 Quadratmetern mit politischen Botschaften. Sie nutzten Schablonen, Spraydosen und Kreide, um ihre Ansichten auszudrücken. Zeugen verständigten die Polizei, die vor Ort eine 17-jährige Verdächtige festnehmen und ihre Personalien feststellen konnte. Die genaue Schadenshöhe aufgrund der Farbverwendung ist noch unklar, doch eine Anzeige wird erstattet. Die Polizei Landsberg bittet um Hinweise zu den weiteren Tätern unter der Telefonnummer 08191 9320. (AZ)

In der Zedergalerie steht das Element Luft im Mittelpunkt

Der Landsberger Galerieverein zeigt Arbeiten von Peter Heel und Abi Shek. Die Ausstellung trägt den Titel „Luftig“.

Von Hertha Grabmaier

Landsberg Anmutig, luftig, leicht ausschlagende Pendel, frei hängende, filigrane ineinander verwirbelte Luftskulpturen, neben schwarzen Tierholzschnitten, aus denen geheimnisvoll arrangierte, blau gemalte Geweihe, Hörner oder Äste wie Flügel zu wachsen scheinen, haben in der Zedergalerie in Landsberg in einer bemerkenswerten Präsentation zueinander gefunden. Deshalb wünschte die Mitarbeiterin des Kulturbüros, Patricia Eckstein, die in Vertretung der Leiterin Claudia Weißbrodt die Ausstellung „Luftig“ eröffnete, „einen Moment des Innehaltens, des Staunens und Verweilens“, allen, die demnächst durch die Zederpassage eilen.

„Auf den ersten Blick sind Peter Heel und Abi Shek unterschiedlich, jedoch erforschen beide das Element Luft“, erklärte Eckstein bei der Vorstellung beider Künstler. „Die Skulpturen von Peter Heel spielen mit Luft und Schatten und auch Abi Shek arbeitet im luftigen Raum“. Holzschnitte hätten ihn bereits früh fasziniert, er erwecke Silhouetten von Tieren zum Leben, zeitlos und immerwährend. „Peter

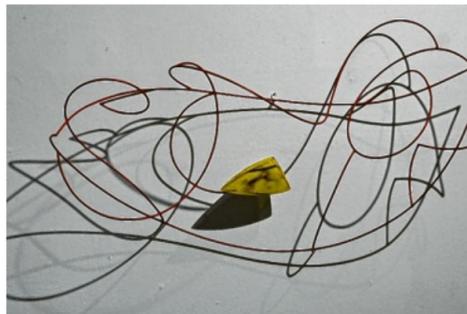
Peter Heel ist im Allgäu aufgewachsen – ein Selberrmacher.

Heel ist geprägt durch seine Kindheit im Allgäu, ein Selberrmacher, der zusammen mit Agnes Keil aus der ehemaligen Grundschule Engerzhofen das „Paradies“ gestaltet hat“, so Eckstein.

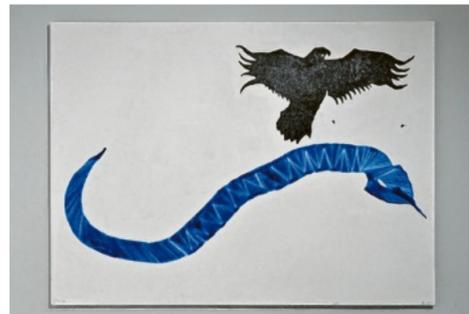
Silvia Großkopf, die Vorsitzende des Galerievereins, freute sich, die beiden Künstler, die ihr sehr am Herzen lägen, in dieser Ausstellung zusammengebracht zu haben. Mit dem Einfangen von Luft- und Gedankenschwüngen, werden Raum und Objekt eins. Dabei kann der Künstler das Erleben von Luft aus seinen intensiven Er-



Peter Heel (links) und Abi Shek stellen ihre Werke derzeit in der Zedergalerie in Landsberg aus. Fotos: Thorsten Jordan



Auch diese Wandskulptur von Peter Heel ist in der Galerie ausgestellt.



Auf diesem Bild von Abi Shek schwebt ein schwarzer Vogel über einer blauen Schlange.

fahrungen als Gleitschirmpilot einsetzen. „Nach einer langen Pause habe ich mich vor zwei Jahren auf einen anderen Weg gemacht und mich mit Meditation sowie dem Buddhismus beschäftigt“, erzählte Peter Heel. Das Schwingen und Pendeln fasziniere ihn, genauso wie das Arbeiten mit Draht. Die

frei stehende kinetische Skulptur „Doppelpendel 1“, aus gebläutem Stahl, lackiert und patiniert, schwingt in sanfter Bewegung nach einem leichten Anstoßen mehrere Stunden kontinuierlich hin und her und zieht so Besucher staunend in ihren Bann. „Das schwarze Gestell hat eine Gestaltungsfunktion, es definiert den

Raum“, erklärt der Künstler auf Nachfrage einer Besucherin. Dies gelte auch für den weißen, auf dem Boden liegenden Sockel unter der im Raum gegenüber gezeigten Luftskulptur „Wolkenflug“, die zauberhafte Schatten auf die weißen Wände wirft. Die daneben hängenden, grazil und leicht auf Papier oder Leinwand gebrachten, schwarzen und blauen Tierwesen des in einem

Raum“, erklärt der Künstler auf Nachfrage einer Besucherin. Dies gelte auch für den weißen, auf dem Boden liegenden Sockel unter der im Raum gegenüber gezeigten Luftskulptur „Wolkenflug“, die zauberhafte Schatten auf die weißen Wände wirft. Die daneben hängenden, grazil und leicht auf Papier oder Leinwand gebrachten, schwarzen und blauen Tierwesen des in einem

Raum“, erklärt der Künstler auf Nachfrage einer Besucherin. Dies gelte auch für den weißen, auf dem Boden liegenden Sockel unter der im Raum gegenüber gezeigten Luftskulptur „Wolkenflug“, die zauberhafte Schatten auf die weißen Wände wirft. Die daneben hängenden, grazil und leicht auf Papier oder Leinwand gebrachten, schwarzen und blauen Tierwesen des in einem

Abi Sheks Werke beeindrucken durch ihre Strahlkraft.

Kibbuz in Israel aufgewachsenen, Künstlers Abi Shek, beeindrucken mit ihrer Strahlkraft als Tuschezeichnungen oder Holzschnitte. „Alles, was auf den Leinwänden schwarz ist, ist gedruckt, alles, was blau ist, ist gezeichnet“, erklärt Abi Shek. Da schwebt ein schwarzer Vogel, diese aufmerksam beobachtend, über einer blauen Schlange. Auf einer anderen Arbeit begegnet sie einem zähnefletschenden Raubtier. Mit seinen dargestellten Tieren fängt der naturverbundene Künstler deren Wesen ein, wie das des gutmütigen Hasen mit den langen Ohren.

Sein Faible für den Holzschnitt führte den aus einer Künstlerfamilie stammenden jungen Mann, nach dem Militärdienst zum Studium der Bildhauerei an die Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, wo er seitdem lebt. Der Bezug zu Israel ist ihm in familiärer, wie künstlerischer Hinsicht nach wie vor wichtig. Seine Bilder seien ohne Titel, da er niemandem eine Deutung in den Mund legen möchte.

Die Ausstellung ist bis zum 29. März donnerstags und freitags von 13 bis 17 Uhr und an jedem ersten Samstag im Monat von 12 bis 15 Uhr geöffnet. Sie kann an jedem Tag bis 21 Uhr durch die Glasfassade der Galerieräume besichtigt werden.

Fischer setzen sich für einen lebendigen Lech ein

Die Fischer aus der Region Landsberg rufen zu gemeinsamer Verantwortung auf. Sie haben konkrete Forderungen an Politik, Verwaltung und Wasserkraft.

Landsberg Die Lechfischer im Landkreis Landsberg haben ein Positionspapier vorgelegt, das konkrete Maßnahmen und Lösungsansätze für den bedrohten Lebensraum Lech aufzeigt. Der stark verbaute Fluss kämpft mit ökologischen Problemen wie fehlendem Geschiebe, befestigten Ufern und steigenden Wassertemperaturen. Diese Defizite bedrohen laut einer Pressemeldung des Fischereiverbands Oberbayern nicht nur stark gefährdete Fischarten, sondern auch zahlreiche weitere Tiere und Pflanzen. Deshalb fordern die Vereine mehr Anstrengungen – auch von Politik, Verwaltung und Wasserkraft.

Das Fluss-Ökosystem Lech befindet sich aktuell in einem schlechten Zustand. Die ehemaligen Leitfischarten Äsche und Huchen werden in der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft – der langfristige Bestandstrend zeigt einen sehr starken Rückgang dieser Fischarten, heißt es in der Pressemeldung. Noch vorhandene Restpopulationen könnten nur durch aufwendige Artenhilfsprogramme und Besatzmaßnahmen aufrechterhalten

werden, die von den Vereinen oft mit großer Anstrengung durchgeführt werden.

Darüber hinaus engagieren die Vereine sich bereits mit Maßnahmen, die den Lebensraum verbessern sollen, wie der Zugabe oder Reinigung von Kies, der dringend als Laichplatz und Kinderstube für die Fortpflanzung der Fische benötigt wird. „Zusätzlich haben sich die Vereine freiwillige, vereinsinterne Beschränkungen wie Schonzeiten und Schonmaße, Angelmethoden und Betretungsregeln am Gewässer auferlegt, die oft weit über die Anforderungen des Fischereigesetzes hinausgehen. Mit Bildungsprojekten in Schulklassen wollen sie außerdem für den Lebensraum sensibilisieren“, wird Thomas Maisterl zitiert, der Vertreter des Landkreises Landsberg im Fischereiverband Oberbayern ist.

Diese Bemühungen allein reichen jedoch nicht aus, um den Fluss als artenreichen Lebensraum zu sichern, heißt es in der Pressemeldung. Kurzfristig wünschen sich die Lechfischer noch mehr Lebensraumverbessernde Maßnah-



Unweit der Lech-Staumstufe 9 bei Apfeldorf wurde Kies in den Lech eingebracht. Foto: Thomas Leinauer

men, wie zum Beispiel die Anlage von Kiesbänken im Fluss. Flankierend sollte ein systematisches jährliches Monitoring aquatischer und terrestrischer Lebewesen stattfinden. Mittelfristig sollten Uferbefestigungen wo möglich zurückgebaut, sowie Auen und Sei-

tengewässer angebunden werden. Diese Maßnahmen ermöglichen Entwicklung und Zugang zu Laich-Habitaten, generieren Rückzugsorte für Jungfische und verbessern darüber hinaus den Hochwasserschutz. Langfristig fordern die Fischer,

dass am Lech keine neuen Querbauwerke wie Wasserkraftwerke errichtet und keine Ausleitungen aus dem Fluss mehr angelegt werden. Durch den Umbau bestehender Querbauwerke könnte zudem die Durchgängigkeit für Geschiebe – dem für viele Fischarten lebensnotwendigen, frischen Kiesnachschub aus den Bergen – wieder hergestellt und einer weiteren Erhöhung der Wassertemperatur entgegengewirkt werden.

Hinter dem Positionspapier stehen die Fischereivereine, die im Landkreis Landsberg Lech-Gewässer bewirtschaften. Der Fischereiverband Oberbayern vertritt rund 40.000 Mitglieder, die in über 220 Genossenschaften, Angel- und Fischereivereinen in Oberbayern organisiert sind. Er versteht sich sowohl als Verband für Arten- und Gewässerschutz als auch als kompetente Vertretung der Angel- und Berufsfischer Oberbayerns, darunter Fluss- und Seenfischer sowie Fischzuchtbetriebe. Zudem werden über 3.500 Jugendliche in Oberbayern betreut und an die Verantwortung für die Natur herangeführt. (AZ)